



Blumenkohl aus der Bretagne

Bio-Gemüse für den Regionalen Naturkost-Großhandel

Ein vielseitiges Gemüse mit hohem Vitamin C-Gehalt

Liebe KundInnen, wussten Sie, dass diese beliebte deutsche Gemüseart eigentlich eine Blüte im noch fest verschlossenen und verzweigten Blütenstand ist? Jeder kennt den zarten Kohlgeschmack, bereits Kleinkinder mögen die weißen Röschen, die sehr vielseitig verwendbar sind. Der hohe Vitamin C-Gehalt macht Blumenkohl zu einem gesunden Gemüse, das nebenbei auch noch kalorienarm ist.

Die Saison für Blumenkohl von deutschen Ökobetrieben ist nun vorbei, ab sofort

kommt das Gemüse z.B. aus der Bretagne zu uns nach Deutschland. Die Kooperative BioBreizh mit rund 50 Gemüseerzeugern ist in diesem Jahr Hauptlieferant der Naturkost Schramm GmbH, dem Importeur für den regionalen Naturkostgroßhandel.

Es gibt viele Gründe, sich für den Handel mit dieser Kooperative zu entscheiden, einer davon ist, dass sie ihre eigenen Richtlinien, die über die europäischen Ökostandards hinausgehen, angelegt haben. Ein anderer ist der Verzicht auf CMS-Sorten bei der Auswahl des Saatgutes.

Wer ist BioBreizh?

Die Initiative BioBreizh wurde von einigen Erzeugern der „Association des Producteurs de Fruits et Légumes Biologiques de Bretagne“ kurz APFLBB ins Leben gerufen. Auf Deutsch heißt das: Vereinigung von ökologischen Obst- und Gemüseproduzenten der Bretagne. Die inzwischen ca. 50 Mitgliedsbetriebe bewirtschaften insgesamt eine Fläche von 450 ha und machen damit 7% des Umsatzes vom ökologischen Obst- und Gemüse-Anbau in Frankreich aus. Eine handvoll Verantwortlicher organisieren und koordinieren den Vertrieb der Produkte.

Weil BioBreizh die europäischen Öko-Richtlinien für bestimmte Produktionsverfahren nicht weit genug gingen, stellten sie kurzerhand ihren eigenen Katalog auf, dem sie sich fortan verpflichteten.

Dazu gehören:

- Anpflanzung von Hecken, um die Parzellen optimal vor Abtrieb von konventionellen Flächen zu schützen und Lebensräume für Kleinlebewesen zu schaffen
- Verringerung der Verwendung von Kupfer gegen Pilzbefall, mehr Einsatz von Ersatzprodukten auf Algen- und Pflanzenextraktbasis
- Keine Verwendung organischer Substanzen (z.B. Gülle) zur Düngung, wenn sie aus konventioneller Züchtung kommt, auch nicht im kompostierten Zustand
- Heizen der Gewächshäuser nur bei der Anzucht von Jungpflanzen und Setzlingen, hier soll der mit fossilen Brennstoffen verbundene Energieaufwand möglichst gering gehalten werden
- 100% Umstellung auf Öko im gesamten Betrieb
- Verwendung von CMS-freien Sorten



Verladen von erntefrischem Blumenkohl

Was heißt eigentlich CMS-freie Sorten?

Die Vorstellung, dass eine Pflanze aus dem Samen heranwächst, eine Blüte bildet und später aus deren Samen wieder eine in Aussehen und Verhalten gleiche Pflanze hervorbringt, war seit Jahrtausenden die Grundlage für Pflanzenzucht. Moderne Pflanzenzucht bedient sich seit den 1970er Jahren verstärkt der Hybridzüchtung. Hier werden durch erzwungene Selbstbefruchtung reinerbige Inzuchtlinien geschaffen, die in einer abschließenden Kreuzung, der F1-Generation, die positiven Eigenschaften beider Elternlinien in sich vereinigen. Die Folge ist: Hybridpflanzen spalten sich bei der Vermehrung in unterschiedlichste Merkmale der Elterngeneration auf.

Seit Ende der 1990er Jahre gehen die Saatgutkonzerne bei den Züchtungstechniken noch einen Schritt weiter und verlagern die Züchtung vom Feld ins Labor. Wie ist es dazu gekommen? Die Züchtung von F1-Hybriden ist teuer und aufwendig, neue Wege wurden gesucht und gefunden.

So entstand die Verbreitung von CMS-Saatgut: In der Natur kommt speziell bei Rettich und Sonnenblumen gelegentlich cytoplasmatische männliche Sterilität (CMS) vor d. h. diese Pflanzen bilden keine befruchtungsfähigen Pollen. Dieses Phänomen gibt es nicht bei Kohl! Nun gibt es in der Labortechnik die Möglichkeit, diese Sterilität mittels Chemikalien oder elektrischer Stimulation (Protoplastenfusion) auf andere Pflanzen z. B. Kohl, zu übertragen. Auf diese Weise ist es möglich Ausgangslinien, die eigentlich nicht miteinander kreuzbar sind, zu kreuzen. So können, wie bei der Gentechnik, Artgrenzen überschritten werden. Das CMS-Saatgut sichert Saatgutfirmen ein 100%iges Eigentumsrecht an einer Sorte.

Bei den Anbauverbänden Demeter, Naturland, Bioland und Gäa ist die Verwendung von CMS-Saatgut gemäß ihrer Anbauvorschriften ausgeschlossen. Dies gilt nicht für die EU-Ökoverordnung.



bretonische Küstenlandschaft

Kontrollierte Richtlinien bei BioBreizh

Die Einhaltung der selbst auferlegten Richtlinien werden mindestens einmal pro Jahr von einer unabhängigen Öko-Kontrollstelle im Anschluss an die reguläre Kontrolle nach EU-Ökostandards überprüft, die Kosten dafür übernehmen die Erzeuger selbst. Nur wenn alle Richtlinien erfüllt sind, dürfen die einzelnen Erzeuger das BioBreizh-Warenzeichen nutzen.

Momentan wird über eine Begrenzung des Einsatzes von Plastikverpackungen und eine eigene Saatgutproduktion nachgedacht.

Fotos: BioBreizh
Redaktion: Elke Bartussek
Gestaltung: www.zitrusblau.de

Unternehmensphilosophie von Naturkost Schramm

- Berücksichtigung nachhaltiger ökologischer Produktionsweise
- Einhaltung ethischer und sozialer Standards in Handel und Produktion
- Favorisierung von „Fairem Handel“
- Import/Export von Produkten, die eine gesunde Ernährung sicher stellen



Naturkost Schramm

Import-Export GmbH

Industriestraße 5a · D - 77767 Appenweier

Tel. +49 (0) 7805 9668-20 · Fax +49 (0) 7805 9668-70

E-Mail info@schramm-naturkost.com · www.schramm-naturkost.com